

Gott ist der Geist unendlicher Weisheit, und in dem Maß, als wir uns ihm öffnen, öffnet sich die höchste Weisheit für uns und durch uns. Auf diesem Weg können wir bis zum Herzen des Weltalls selbst vordringen und das Geheimnis entdecken, das für die meisten Menschen verborgen ist, obwohl es vor ihnen liegt.

Um diese höchste Weisheit und Einsicht zu erlangen, müssen wir unbedingt darauf vertrauen, daß Gott uns zu ihr führen wird - aber nicht durch irgendeinen Menschen. Und warum sollten wir sie bei einem Menschen suchen? Bei Gott ist kein Ansehen der Person! Warum sollten wir sie aus zweiter Hand nehmen und unsre angeborene Kraft so entwerten? Warum nicht zu der ewigen Quelle selbst gehen? "So jemand unter euch Weisheit mangelt, der bitte Gott" (Jak. 1, 5). "Und soll geschehen, ehe sie rufen, will ich antworten; wenn sie noch reden, will ich hören" (Jes. 65, 24).

Wenn wir so ohne Umwege zu der göttlichen Quelle selbst gehen, so sind wir nicht länger Sklaven von Personen, menschlichen Einrichtungen oder Büchern. Wir sollen uns freilich auch ihnen gegenüber offen halten für Übermittlung von Wahrheit: aber wir sollen sie nur als Übermittler, nicht als Quellen der Wahrheit betrach-

ten, nicht als Meister, sondern nur als Lehrer. Mit Browning müssen wir erkennen:

Die Wahrheit ist in uns, nie stammt sie her
Von außen, sei dein Glaube wie er will.
Es ist ein inneres Zentrum in uns allen,
Wo Wahrheit wohnt in Fülle.

Es gibt kein wichtigeres und bedeutungsvolleres Gebot in der ganzen Welt als das Wort: "Sei dir selbst getreu!" Mit andern Worten: sei deiner Seele treu, denn durch deine Seele spricht Gottes Stimme zu dir. Da ist der innere Führer, "das Licht, welches alle Menschen erleuchtet, die in diese Welt kommen" (Joh. 1,9), da ist das Gewissen, die innere Schau, die Stimme des höheren Selbst, die Stimme der Seele, die Stimme Gottes. Du wirst eine Stimme hinter dir hören, die dir sagt: "Dies ist der Weg, auf dem sollst du wandeln."

Als Elias auf dem Berge war, hörte er nach den verschiedenen irdischen Erscheinungen ein "stilles sanftes Sausen" (1. Kön. 19, 11, 12), die Stimme seiner eigenen Seele, durch die der unendliche Gott zu ihm sprach. Wenn wir auf diese Stimme unsres Innersten hören, so wird sie immer klarer und deutlicher reden, bis sie allmählich ein absolut sicherer und irrumsloser Führer wird. Es ist unser Unglück, daß wir auf diese Stimme in unsrer Seele nicht hören und ihr nicht folgen, und so werden wir "ein Reich, das mit sich selbst uneins ist" (Matth. 12, 25). Wir werden bald auf diesen, bald auf jenen Weg getrieben und sind nie in einer Sache sicher. Ich habe einen Freund, der auf diese innere Stimme so

genau hört, mit anderen Worten, der immer so rasch und so völlig in Übereinstimmung mit ihr handelt und dessen Leben so absolut unter ihrer Führung steht, daß er immer das Rechte zur rechten Zeit und in der rechten Weise tut. Er weiß immer, wann und wie er zu handeln hat, und ist niemals in dem Zustand des Reiches, das mit sich selbst uneins ist.

Man könnte einwenden, ob es nicht gefährlich für uns sei, immer nach unsrer inneren Eingebung zu handeln; wir könnten ja auch die Eingebung haben, jemandem Böses zu tun. Aber davor brauchen wir keine Angst zu haben. Denn die Stimme der Seele, diese durch unsre Seele redende Stimme Gottes, weist uns niemals an, jemandem etwas Böses zuzufügen oder irgend etwas zu tun, was nicht mit den höchsten Vorschriften des Rechts, der Wahrheit und der Gerechtigkeit in Einklang steht.

Und wenn du jemals den Antrieb zu so etwas empfindest, so ist das nicht die Stimme göttlichen Ursprungs: ein solcher Antrieb kommt aus deinem niederen Selbst.

Man darf die Vernunft nicht beiseite setzen, aber sie muß fortwährend durch diese höhere Wahrnehmung erleuchtet werden, und in dem Maß, als dies geschieht, wird sie zum Vermittler des Lichtes und der Kraft.

Wenn jemand ganz und gar Persönlichkeit wird, so betritt er das Gebiet aller Erkenntnis und Weisheit. Persönlichkeit wird man aber, wenn man keine Kraft anerkennt außer jener unendlichen Macht, die hinter allem steht. Wenn einer dies erkennt und sich dem Geist dieser unendlichen Weisheit öffnet, so kommt er auf den Weg zur wahren Erziehung, und bisher verschlossene Geheimnisse offenbaren sich ihm. Das muß

in der Tat die Grundlage aller wahren Erziehung sein, dieses Entwickeln von innen heraus, das Entwickeln dessen, was die unendliche Macht in unser Inneres gelegt hat.

Alles, was zu kennen für uns wertvoll ist, wird uns offenbar werden, wenn wir uns selbst der Stimme dieses unendlichen Geistes öffnen. Auf diese Weise werden wir Seher und haben die Kraft, den Dingen bis ins Herz zu sehen. Nicht als ob neue Sterne aufleuchteten, neue Ge-

setze oder neue Kräfte in Wirksamkeit träten: aber wir können uns dem Geist der unendlichen Weisheit so öffnen, daß wir solche Kräfte wahrnehmen, die uns bisher unbekannt geblieben waren, und in diesem Sinn entdecken wir Neues. Wenn wir auf diesem Weg zur Erkenntnis der Wahrheit kommen, so kümmern wir uns nicht mehr um Tatsachen, die ewig wechseln. Wir treten in die Stille unsres innersten Selbst ein, wir öffnen die Fenster und schauen hinaus und so sammeln wir die Tatsachen, wie wir wollen. Das ist wahre Weisheit. "Weisheit ist Erkenntnis Gottes." Weisheit stammt aus dem Göttlichen in uns und ist etwas viel Höheres als Wissen. Großes Wissen, das Wissen von vielen Dingen kann man einfach durch ein gutes Gedächtnis erwerben: es kommt durch bloße Anschauung. Aber Weisheit ist viel höher als Wissen: alles Wissen ist nur ein Teil dieser tieferen Weisheit.

Wer in das Reich dieser Weisheit eingehen will, der muß zuerst allen geistigen Hochmut ablegen: er muß "werden wie ein Kind". Vorurteile, vorgefaßte Meinungen und Glaubenslehren stehen der wahren Weisheit immer im Weg. Die Einbildung auf die eigene

Meinung hat eine geradezu selbstmörderische Wirkung, denn sie verschließt der Wahrheit die Türe. überall um uns, in der religiösen, wissenschaftlichen, politischen und sozialen Welt, sehen wir Leute, die infolge ihres geistigen Hochmuts so in ihren eigenen Einbildungen und Vorurteilen befangen sind, daß die Offenbarung einer größeren Wahrheit, wenn sie kommt, bei ihnen keinen Eingang findet. Statt zu wachsen und sich auszubreiten, verkümmern und verküppeln sie geistig und verlieren immer mehr die Fähigkeit, die Wahrheit aufzunehmen. Statt selbsttätig an dem Fortschritt der Welt mitzuarbeiten, sind sie weiter nichts als Steine, die im Weg liegen, um die Räder des Fortschritts aufzuhalten – was ihnen freilich doch nicht gelingt, denn in Wirklichkeit werden sie zermalmt und bleiben liegen, während der Triumphwagen der göttlichen Wahrheit unaufhaltsam weiterfährt.

Als man noch mit der Dampfmaschine experimentierte und sie noch nicht so weit vervollkommnet war, um praktisch benützt zu werden, veröffentlichte ein damals in wissenschaftlichen Kreisen wohlbekannter englischer Gelehrter eine Schrift, in der er bewies, daß es für immer unmöglich sein werde, die Dampfmaschine zur Schifffahrt auf dem Ozean zu verwerten, da kein Schiff einen genügenden Vorrat an Kohlen mit sich führen könne. Das Interessanteste an der Sache aber war, daß gerade das erste Dampfschiff, das die Fahrt von England nach Amerika machte, unter seiner Ladung einen Teil der ersten Auflage dieser gelehrten Schrift an Bord hatte. Es erschien nur diese erste Auflage. Heute würden viele Auflagen Abnehmer finden.

Das ist komisch: aber noch komischer ist es, wenn ein Mensch sich absichtlich gegen die Wahrheit verschließt, weil sie - man denke! - nicht auf dem hergebrachten, beglaubigten, bisher üblichen Wege zu ihm gelangt, oder weil sie mit bisher bestehenden Gebräuchen oder Glaubenslehren nicht ganz übereinstimmt oder gar ihnen widerspricht. Im Gegenteil:

Laß viele Fenster sein in deiner Seele,
Die Welt und ihre Herrlichkeit, sie strahle
Hinein in dich. Nicht eines armen Glaubens
Getrübte Scheibe kann die Strahlen fassen,
Die überallher leuchten. Stoße auf
Des Aberglaubens Läden, laß das Licht
Durch helle Fenster strömen, wie die Wahrheit
So weit und wie der Himmel hoch! Dein Ohr
Sei offen für der Sphären Harmonien
Und für die Stimme der Natur: dein Herz
Soll sich zur Wahrheit wenden, wie die Pflanze
Zur Sonne. Tausend Hände strecken
Unsichtbar sich vom Himmel, heben dich
Zu friedevollen Höhen; Himmelskräfte
Erquicken dich, drum fasse Mut und stoße
Die halbe Wahrheit weg und nimm die ganze.

Das Erlangen der Wahrheit vollzieht sich nach einem großen Gesetz. Wenn ein Mensch sich durch geistigen Hochmut, vorgefaßte Meinungen, Vorurteile oder sonstige Gründe bewegen läßt, sich gegen die Wahrheit zu verschließen, so vermag er aus keiner Quelle die ganze Wahrheit zu schöpfen. Auf der andern Seite, wenn je-

mand sich der Wahrheit öffnet, aus welcher Quelle sie auch kommt, so wird von allen Seiten Wahrheit zu ihm strömen. So gehört es sich aber für einen freien Mann und eine freie Frau, denn die Wahrheit macht uns frei. Alle andern bleiben in Banden, denn die Wahrheit findet bei ihnen keinen Zutritt; sie kommt nur, wo man sie willkommen heißt.

Wo man aber der Wahrheit den Eingang wehrt, da kann der reiche Segen, den sie mit sich führt, nicht hinkommen. Im Gegenteil, sie schickt einen Gesandten, der Verkümmern, Krankheit und Tod - leiblichen und geistigen Tod - mit sich bringt. Mehr als Diebe und Räuber ist der Mann zu fürchten, der einem andern das freie und ungehemmte Suchen nach Wahrheit verwehren und sich zum ausschließlichen und bleibenden Dolmetscher der Wahrheit für ihn machen will, anstatt ihm zu eigenem Verständnis zu verhelfen. Ein solcher Mann tut Schlimmeres als der Dieb und der Räuber, denn er schädigt unmittelbar und entscheidend das Leben seines Opfers.

Wo ist je ein Mensch - er sei, wer er wolle - zum Bewahrer, Hüter und Austeiler von Gottes unbeschränkter Wahrheit bestellt worden? Wohl gibt es viele, die den Drang fühlen und also auch den Beruf haben, Lehrer der Wahrheit zu sein. Aber der rechte Lehrer will nicht der Dolmetscher der Wahrheit für einen andern sein, sondern sein Streben geht dahin, den Schüler zur wahren Selbsterkenntnis und damit zur Kenntnis seiner eigenen inneren Kräfte zu bringen, damit er sein eigener Dolmetscher werden kann. Alle Lehrer, die es nicht so machen, handeln aus persönlichen Beweggründen,

um der Ehre oder um des Gewinnes willen. Und wer den Anspruch erhebt, die ganze Wahrheit und die einzige, die es gibt, zu besitzen, der ist entweder ein Fanatiker oder ein Narr oder ein Schurke.

In der orientalischen Literatur gibt es eine Fabel von einem Frosch. Der lebte in einem kleinen Brunnen, den er noch niemals verlassen hatte. Eines Tages kam ein Frosch, dessen Heimat das Meer war, zu dem Brunnen und trat neugierig hinein. "Wer bist du? Wo wohnst du?" fragte ihn der Frosch aus dem Brunnen. "Ich bin der und der und wohne im Meer." "Im Meer? Was ist das? Wo ist das?" "Es ist eine sehr große Wasserfläche, nicht weit von hier." "Wie groß ist denn dein Meer?" "Oh, sehr groß." "So groß wie dieser kleine Stein hier?" "Oh, viel größer." "So groß wie dieses Brett, auf dem wir sitzen?" "Oh, viel größer." "Nun, wie viel größer denn?" "Das Meer, in dem ich wohne, ist größer als dein ganzer Brunnen; man könnte Millionen solcher Brunnen damit füllen." "Unsinn, Unsinn! Du bist ein Lügner und Betrüger! Geh fort von meinem Brunnen, geh fort! Ich will nichts von einem solchen Frosche wissen."

"Ihr werdet die Wahrheit erkennen, und die Wahrheit wird euch frei machen" (Joh. 8, 32), lautet die Verheißung. Das Gegenteil davon aber: Ihr werdet euch der Wahrheit verschließen und in eurer eigenen Einbildung leben, und eure Einbildung wird euch zu Narren und Idioten machen - das gilt gewiß von nicht wenigen, und zwar gerade von solchen, die auf ihre höheren geistigen Errungenschaften ganz besonders stolz sind. Ein Idiot ist ein Mensch, dessen geistiges Wachstum stehen ge-

blieben ist. Sich aus irgendeinem Grund gegen die Wahrheit und damit gegen geistiges Wachstum verschließen, bringt eine bestimmte Art von idiotischem Zustand hervor, wenn man es auch für gewöhnlich nicht mit diesem Namen nennt. Eine andre Art besteht darin, daß man alles für wahr hält, ohne es selbst zu prüfen, bloß weil eine bestimmte Person, ein bestimmtes Buch, eine bestimmte Institution so lehrt. Das kommt aber davon, daß einer immer nach außen schaut, statt sich auf das innere Licht zu verlassen und eifrig danach zu streben, daß es immer heller werde.

Wir sollten mit dem tapferen und unerschrockenen Walt Whitman sagen können: "Von dieser Stunde ab erkläre ich mich frei von allen Fesseln und eingebildeten Schranken; ich gehe, wohin ich will, ganz und gar als mein eigener Herr; ich will andre hören und wohl bedenken, was sie sagen, ich will warten und suchen, annehmen und überlegen, aber still und unwiderstehlich mich losmachen von allen Banden, die mich festhalten wollen."

Wir sollten uns aufs höchste darüber freuen, daß Gottes grenzenlose Wahrheit allen offen steht, und zwar allen gleichmäßig, und daß sie in jedem Wohnung machen will, wenn und soweit er ernstlich nach ihr strebt und sich ihr öffnet.

Mit Bezug auf die Weisheit, die uns in unserm täglichen Leben leitet, dürfen wir annehmen, daß nichts, was zu wissen recht und gut ist, uns unbekannt bleiben wird, wenn wir das Gesetz seines Verständnisses erkennen und es verständig anwenden. Wir sollen wissen: alles ist unser, sobald wir es uns anzueignen wissen.

Unwandelbar, ich weiß, ist das Gesetz,
Das keine Seele übertreten kann:
Was wir bedürfen und was wir verdienen,
Das machen wir uns sicher untertan.

Wenn Augenblicke kommen, in denen wir nicht wissen, was für einen Kurs wir steuern, was für einen Weg wir einschlagen sollen, so liegt der Fehler in uns selber. Dann liegt es aber auch nur an uns selber, ob wir diesen unnatürlichen Zustand anders und besser machen. Wir brauchen gar nicht so weit zu kommen, wenn wir uns des Lichtes und der Kräfte, die in uns liegen, bewußt sind und bleiben. Das Licht leuchtet immer, und wenn wir scharf sehen wollen, so dürfen wir nur verhindern, daß etwas zwischen uns und das Licht tritt. „Bei dir ist die lebendige Quelle; in deinem Lichte sehen wir das Licht.“

Ich möchte hier die Worte eines Mannes anführen, der zu den erleuchtetsten Menschen gehört, die ich je getroffen habe, und der deshalb zu keiner Zeit darüber im Unsicheren ist, was er tun soll und wie es auszuführen ist. Er sagt: "Wenn du einmal im Zweifel darüber bist, welchen Kurs du einschlagen sollst, dann mache es so: sobald du alle äußeren Möglichkeiten, dich zu belehren, erschöpft hast, so sieh mit deinem inneren Auge und höre mit deinem inneren Ohr und störe diese einfache natürliche und schöne Tätigkeit durch keine Fragen oder Zweifel ... In allen dunklen Stunden, in Zeiten ungewöhnlicher Verwirrung, brauchen wir nur eins zu tun, was uns wie alles Notwendige schon in dem lieben alten Evangelium geboten worden ist: „Geh in dein Kämmer-

lein und schließ die Türe zu.' Soll das heißen, daß wir uns buchstäblich in ein besonderes Zimmer mit einem Schloß ander Tür zurückziehen sollen? Wenn das gemeint wäre, so könnten wir ja das Gebot im Freien, sei's zu Land oder zu Wasser, gar nicht erfüllen: Christus aber hat doch die Seen und Wälder viel lieber gehabt als die engen Räume städtischer Wohnhäuser. Seine Gebote sind so umfassend, daß wir sie an jedem Fleck der Erde und in jeder denkbaren Lebenslage erfüllen können.

Ein Mann, der unter meinen Bekannten am stärksten befähigt ist, in sich hineinzuzulauschen, arbeitete an einem Tisch in einem Büro, wo mehrere andre Herren ihre Geschäfte besorgten und sich oft laut unterhielten. Vollkommen ungestört durch die verschiedenen Geräusche um ihn her war dieser auf sich selbst ruhende Mann imstande, in jedem Augenblick, wenn es irgendeine Unklarheit zu überwinden galt, den Vorhang der Abgeschlossenheit so eng um sich zu ziehen, daß er sich völlig in seine eigene seelische Lebensluft einschloß und dadurch von jeder Zerstreung freimachte, gerade wie wenn er allein in einem Urwald wäre. Indem er die Schwierigkeit, um die es sich gerade handelte, in diese geweihte Stille mit sich nahm, und zwar in der Form einer gen au gestellten Frage, auf die er eine bestimmte Antwort verlangte, verhielt er sich völlig abwartend, bis diese Antwort kam: und nicht ein einziges Mal in vieljähriger Erfahrung fand er sich getäuscht oder falsch geführt. Innerlichstes Erfassen der Wahrheit ist das tägliche Brot für unsre täglichen Bedürfnisse: es kommt wie das Manna in der Wüste jeden Tag; jeder

Tag bringt die Befriedigung für die Bedürfnisse gerade dieses Tages.

Was jeder Tag will, sollst du fragen,
Was jeder Tag will, wird er sagen.

Dieses aus dem Innern geborene Erfassen der Wahrheit muß aber sogleich in die Tat umgesetzt werden, denn Zögern ist hier gleichbedeutend mit Verdunkelung des Erfaßten: je länger wir zögern, desto mehr gewinnen irrige Eindrücke die Macht, das durch göttliche Eingebung Erfaßte zu verdecken, indem der Streit des Für und Wider dadurch entschieden wird, daß Willensregungen obsiegen, die aus dem niederen Ich hervorgehen.

Das Weltgesetz legt uns eine Bedingung auf, und dieser müssen wir uns fügen. Wir müssen alle Wünsche beiseite setzen außer dem einen, die Wahrheit zu erkennen, und damit die volle Entschlossenheit verbinden, dem zu folgen, was wir deutlich als Wahrheit empfinden, sobald es uns aufgeht. Keine andre Leidenschaft darf mit dieser alles erfüllenden Liebe zur Wahrheit vermennt werden. Niemals dürfen wir von der einmal eingeschlagenen Richtung abweichen: eine Sache erwarten und sie wünschen, diese bei den Geistestätigkeiten sind so unzertrennlich verbunden wie Gatte und Gattin. Wenn wir dessen eingedenk bleiben, dann wird sich unser bisher im Dunkel liegender Weg mit himmlischem Glanz erhellen: denn mit dem Himmel in unsrer Brust wirken alle Himmel draußen unaufhörlich zusammen."

Das kann man "den Eintritt in das Schweigen" nennen. Das heißt das wahrhaftige Licht erblicken und sich von ihm leiten lassen, "das alle Menschen erleuchtet, die in diese Welt kommen" (Joh. 1, 9). Das heißt der Stimme der eigenen Seele, des höheren Selbst, lauschen und von ihr sich leiten lassen.

Die Seele ist göttlich, und wenn wir sie für den unendlichen Geist durchscheinend machen können, offenbart sie uns alles, während alles dunkel wird, sobald wir uns von dem göttlichen Licht abwenden: nichts ist dunkel an sich selbst. Wenn der geistige Sinn geschärft ist, so reicht er über alle Schranken der leiblichen Sinne und des gewöhnlichen Verstandes hinaus. Je mehr wir von den Schranken frei werden, in die jene uns einengen, je mehr wir erkennen, daß alles wirkliche Leben mit dem unendlichen Geist eins ist, desto näher kommen wir dem Zustand, in dem diese Stimme immer spricht, in dem sie uns niemals irreführt, wenn wir ihr folgen, und in dem wir uns deshalb fortwährend göttlicher Erleuchtung und Führung erfreuen dürfen. Das zu erkennen und in dieser Erkenntnis zu leben, das heißt himmlisches Leben haben, aber nicht etwa erst nach dem Tode, sondern jetzt und hier, heute und alle Tage.

Keine Menschenseele braucht dies zu entbehren. Wenn wir nur die rechte Richtung einschlagen, so kommt es von selbst und so natürlich, wie die Blume blüht und der Wind weht. Man kann es freilich nicht um Geld oder Geldeswert kaufen; aber es ist ein Zustand, der bloß darauf wartet, daß man ihn eintreten läßt; und jeder kann das, reich und arm, König und Bauer, Herr und Knecht; jeder hat gleichmäßig Anspruch darauf.

Wenn der Bauer dazu kommt, so ist sein Leben reicher an Schönheit und wahrer Macht als das des Königs, und wenn der Knecht es erreicht, so ist sein Leben tausendmal höher als das seines Herrn.

Wenn du das höchste, vollkommenste und reichste Leben erlangen willst, das nicht bloß diese Welt, sondern jede mögliche andre bieten kann, dann tue zuerst den Gedanken ab, als ob dein Leben von dem Leben Gottes getrennt sei, und halte fest an dem Gedanken deiner Einheit mit ihm. In dem Grad, als du diesen Gedanken festhältst, wirst du ihn auch verwirklichen, und wenn du in dieser Verwirklichung lebst, wirst du erfahren, daß alles hierin eingeschlossen ist. Dann wird es deine Aufgabe sein, ohne Furcht oder Sorge einfach zu tun, was jeder Tag verlangt; dadurch wirst du für morgen bereit sein, wenn es morgen wird, denn der morgende Tag wird selbst beschaffen, was er für das geistige, geistliche und körperliche Leben bedarf. Denn vergiß nicht, daß du, was für morgen nötig ist, auch erst morgen brauchst.

Wenn jemand bereit ist, sich vollständig diesem Gesetz anzuvertrauen, dann wird er immer sicher gehen. Nur wenn man bloß mit halbem Herzen sich ihm anvertraut, erlebt man unsicheren und deshalb ungenügenden Erfolg. Nichts ist so fest und so sicher wie Gott: er wird keinen verlassen, der sich ihm völlig hingibt. Das Geheimnis des Lebens besteht darin, daß man immer in dieser Erkenntnis lebt, was man auch tue, wo man auch sei, bei Tag und bei Nacht, im Wachen und im Schlafen. Denn man kann ein solches Leben im Schlaf so gut wie im Wachen fortführen. Bei dieser Gelegenheit möchte

ich einige Tatsachen besprechen, die mit dem Schlaf zusammenhängen, sowie damit, daß wir auch im Schlaf Belehrung und Erleuchtung empfangen können.

Während des Schlafes ist nur der Körper als solcher in Ruhe, das Seelenleben geht mit all seinen Tätigkeiten weiter. Der Schlaf ist die Fürsorge der Natur für die Erholung des Körpers, für die Erneuerung alles dessen, was während des Wachens fortwährend verbraucht wird. Er ist das große Heilmittel der Natur. Wenn der Körper nicht genug Schlaf erhält, so daß der Erneuerungsprozeß den Verbrauch nicht ersetzt, so muß der Körper allmählich geschwächt werden, und jedes übel und jede Krankheit findet in diesem Zustand leichter Eingang. Aus diesem Grund erkältet sich z. B. jemand, der dazu neigt, zu einer Zeit, da der Körper durch Schlafentbehrung ermüdet oder erschöpft ist, viel leichter als sonst. Der Körper ist dann in einem Zustand, in dem äußere Einflüsse viel stärker auf ihn wirken, als wenn alles in Ordnung ist. Und wenn sie wirken, so zeigt sich das immer zuerst an der schwächsten Stelle.

Unser Körper könnte uns zu viel höheren Dingen Dienste leisten, als die sind, zu denen wir ihn gewöhnlich gebrauchen. Das sieht man besonders in den zahlreichen Fällen, wo der Körper Herr über den Geist ist. Wenn wir die höheren Kräfte des Geistes erkennen, so wird unser Körper unter ihrem Einfluß weniger grob und schwerfällig und dafür feiner in Bau und Gewebe. Und da dann der Geist in sich selbst und in allem Höheren das Gebiet seiner Freuden findet, so verschwinden alle Ausschweifungen im Essen, im Trinken oder in sonstigen Dingen ganz natürlich und von selbst.

Ebenso verschwindet das Verlangen nach den schweren groben und wertlosen Speisen und Getränken wie Fleisch, Alkohol und allem, was mehr dahin wirkt, den Körper und seine Leidenschaften zu reizen, statt Körper und Gehirn in einen kräftigen, reinen, gut ernährten und andauernd gesunden Zustand zu versetzen. Und wenn hierdurch der Körper weniger grob und schwerfällig und feiner in Bau und Gewebe wird, so verbraucht er weniger, und der Verbrauch wird leichter ersetzt, so daß sein Zustand regelmäßiger und gleichförmiger wird. Und wenn das geschieht, so braucht er auch weniger Schlaf, und der Schlaf, den er genießt, ist für einen Körper von dieser feineren Prägung von stärkerer Wirkung als für einen von der andern Art.

Wenn der Körper sich auf diese Weise verfeinert und die Vorgänge in ihm rascher und leichter ablaufen, so befähigt er seinerseits wieder den Geist und die Seele zu immer höheren Wahrnehmungen, und so hilft der Körper dem Geist ebenso, wie der Geist sich den Körper baut. Sicher hat Browning das im Sinn gehabt, wenn er sagt:

Alles Gute
Ist unser, und die Seele hilft dem Leib
So viel, als unser Leib der Seele hilft.

Der Schlaf dient also nur der Ruhe und Erneuerung des Körpers: die Seele bedarf keiner Ruhe; und wenn der Leib im Schlafe ruht, ist die Seele ebenso tätig wie zur Zeit der Tätigkeit des Leibes.

Einige Menschen, die in die Tätigkeit der Seele tiefe Einsichten gewonnen haben, sagen, daß die Seele wäh-

rend des Schlafes wandert. Einige sind imstande, das, was sie im Schlaf gesehen, die Belehrung, die sie erhalten, und die Tatsachen, die sie erfahren haben, im Gedächtnis zu bewahren und so in das bewußte Leben mit herüber zu nehmen. Die meisten vermögen dies aber nicht, und so geht vieles verloren, das wir sonst gewinnen könnten. Manche sagen aber, daß es in unsrer Macht stehe - und zwar im Verhältnis zu unsrer Erkenntnis der Gesetze -, im Schlaf hinzugehen, wohin wir wollen, und alle Erfahrungen in das bewußte wache Leben mit herüberzunehmen. Dem sei nun, wie ihm wolle: jedenfalls ist es sicher, daß wir auch im Schlaf die Kraft haben, vieles Wertvolle mit Bezug auf Erleuchtung, Belehrung und Wachstum zu erlangen, was den meisten jetzt noch fehlt, und zwar auf ganz normalem und natürlichem Wege.

Wenn es sich so verhält, daß das Leben der Seele, das uns mit dem unendlichen Geist verbindet, immer tätig ist, auch wenn der Körper schläft, warum sollte der Geist nicht imstande sein, seinen Zustand im Augenblick des Einschlafens so zu beeinflussen, daß er auch während der Ruhe des Körpers fortwährend von der Seele Erleuchtungen erhält und das, was er empfängt, in das bewußte wache Leben mit herüberbringt? Das kann in der Tat geschehen, und manche haben großen Gewinn davon gehabt. Die höchsten Erleuchtungen der Seele kommen manchmal auf diesem Wege, und das erscheint ganz natürlich: denn während des Schlafes ist die Verbindung mit der äußeren materiellen Welt aufgehoben. Ich kenne Menschen, die ihre Arbeiten während des Schlafens fördern, ebenso wie sie in demselben

Zustand mancherlei Aufschlüsse über bestimmte Dinge erhalten. Wenn man beim Einschlafen den Geist auf eine bestimmte Stunde richtet, in der man erwachen will, so ist es wie allbekannt möglich, zur bestimmten Minute aufzuwachen. Wir haben nicht wenige Beispiele davon, wie schwierige Probleme, die im Wachen jeder Lösung spotteten, während des Schlafens gelöst wurden.

Eine Freundin von mir, eine bekannte Journalistin, brachte einen ausführlichen Zeitungsartikel auf diesem Wege völlig richtig zustande. Sie ruft diese Art von Tätigkeit sogar öfters zu Hilfe. Einmal erhielt sie vom Herausgeber den Auftrag, einen Aufsatz bis zum nächsten Morgen fertigzustellen, der mehr als gewöhnliche Sorgfalt erheischte und zu dem die Kenntnis einer ganzen Reihe von Dingen erforderlich war. Er betraf einen Gegenstand, von dem sie kaum etwas wußte, und all ihr Bemühen, sich über denselben zu unterrichten, war vergeblich. Sie begann mit der Arbeit, aber ihre Kräfte schienen sie zu verlassen, und alles schien mißlingen zu sollen. Ganz verzweifelt beschloß sie, schlafen zu gehen; sie legte sich dabei die Sache im Geiste so zurecht, daß sie während des Schlafes möglichst viel Erleuchtung bekommen könnte, schlief ein und schlief bis zum späten Morgen. Beim Erwachen trat natürlich ihre Arbeit vom vergangenen Abend zuerst wieder vor ihren Geist. Sie lag einige Minuten still - und der Aufsatz stand vollständig fertig vor ihrem Geist. Sie ging ihn durch, erhob sich, griff, ohne sich anzuziehen, zur Feder und schrieb ihn nieder, ganz wie wenn sie nur ihr eigener Sekretär wäre.

Wenn der Geist gespannt in einer bestimmten Rich-

tung arbeitet, so fährt er damit fort, bis irgendein anderer Gedanke ihn in eine andere Richtung bringt. Da nun während des Schlafs nur der Körper ruht, während Seele und Geist in Tätigkeit bleiben, so kann man dem Geist beim Einschlafen eine bestimmte Richtung erteilen, und er geht in dieser weiter. Man kann es mit der Zeit dahin bringen, daß er die Ergebnisse seiner Tätigkeit mit ins Bewußtsein herübernimmt. Manche kommen sehr bald so weit, bei andern dauert es länger; Ruhe und fortgesetzte Anstrengung aber stärken die Fähigkeit, dies tun zu können.

Weiter müssen wir hinzunehmen, daß wir durch die Anziehungskraft des Geistes auch während des Schlafes, da ja der Geist immer tätig bleibt, Einflüsse aus den Gebieten an uns ziehen, in denen unsere Gedanken vor dem Einschlafen verweilen. Auf diese Weise können wir uns mit allen möglichen von uns gewollten Einflüssen in Verbindung setzen und während des Schlafes viel gewinnen, denn die inneren Fähigkeiten sind, während wir schlafen, viel offener und empfänglicher, als während wir wachen. Deshalb müssen wir auch mit größter Sorgfalt darauf achten, was für Gedanken unsern Geist vor dem Einschlafen erfüllen, denn nur das kommt zu uns, was wir durch die Art unserer Gedanken anziehen. Das liegt also ganz in unserer Hand.

Aus demselben Grund, weil nämlich die Empfänglichkeit im Schlafe größer ist, können wir durch rechtes Verständnis und rechte Anwendung des Gesetzes vieles Wertvolle sogar leichter auf diesem Weg gewinnen, als wenn die körperlichen Sinne für die uns umgebende materielle Welt ganz aufgeschlossen sind. Mancher fin-

det vielleicht folgendes Verfahren für sich von Wert: Wenn wir Erleuchtung oder Belehrung über einen bestimmten Punkt wünschen - natürlich nur solche Erleuchtung, von der wir gewiß sein dürfen, daß es recht und gut für uns ist, sie zu bekommen, z. B. mit Bezug auf eine Handlung, von der wir nicht wissen, ob wir sie tun oder unterlassen sollen -, dann müssen wir vor dem Einschlafen unsern Geist in die Stimmung des Friedens und des Wohlwollens für alle bringen. So kommen wir in einen harmonischen Zustand und ziehen nun unsererseits Einflüsse derselben Art von außen an uns heran.

Während wir in diesem Gefühl des Friedens ruhen, müssen wir ruhig unser ernstliches Verlangen nach der gewünschten Erleuchtung oder Belehrung aussenden und alle Furcht oder Sorge, daß sie etwa nicht kommen könnte, aus unserm Geist verbannen, denn "durch Stillesein und Hoffen werdet ihr stark sein" (jes. 30, 15). Wir müssen eine erwartende Haltung einnehmen und fest überzeugt sein und nichts anderes erwarten, als daß beim Erwachen der gewünschte Erfolg da sein wird. Wenn wir dann erwachen, so müssen wir, ehe die Aufmerksamkeit durch Gedanken und Eindrücke, die von außen kommen, in Anspruch genommen wird, ein Weilchen für die von selbst kommende Eingebung empfänglich bleiben. Kommt und zeigt sie sich deutlich, dann heißt es unverzüglich danach handeln. Je strenger wir uns an diese Regeln halten, desto größer wird unsere Kraft dazu.

Oder es will einer zu selbstlosen Zwecken eine seiner Fähigkeiten entwickeln und verstärken, oder er will seinen Körper gesünder und stärker machen: dann muß

er diejenige Haltung des Geistes annehmen, die diesen besonderen Wünschen und Bedürfnissen entspricht. Sie wird sich ihm leicht ergeben. Auf diese Weise öffnet er sich den besonderen Kräften, die diesen Erfolg herbeiführen, bringt sich mit ihnen in Verbindung und setzt sie selbst in Wirksamkeit. Man scheue sich nicht, seine Wünsche ausdrücklich in Worten auszusprechen. Damit werden Schwingungen ausgelöst, die hinausgehen, sich irgendwo fühlbar machen und im Verein mit andern Kräften dahin wirken, daß die Wünsche in Erfüllung gehen. Nichts wahrhaft Gutes wird dem vorenthalten bleiben, der in Harmonie mit den höchsten Gesetzen und Kräften lebt. Es gibt keinen Wunsch, der denen nicht in Erfüllung geht, die ihre Kräfte kennen und weise benutzen.

Wenn du beim Einschlafen liebevolle und wohlwollende Gedanken aussendest, so wird dein Schlaf ruhiger, friedlicher und erfrischender sein und dadurch deine seelische und geistige Kraft wachsen. Denn auf diese Weise setzest du dich mit allen Kräften im Weltall in Verbindung, die auf Frieden und Harmonie hinwirken.

Ein Freund von mir, den die ganze Welt wegen seiner menschenfreundlichen Werke kennt, sagte mir einst, daß er oft mitten in der Nacht plötzlich aufwache und dann stehe wie ein Blitz der Erleuchtung eine bestimmte Idee, die auf sein Werk Bezug hat, vor seinem Geiste. Und während er still daliegt und sich für diese Eindrücke öffnet, offenbaren sich ihm ganz deutlich alle Methoden zur erfolgreichen Durchführung dieser Idee. Auf diese Weise sind manche Pläne entworfen und er-

folge ich ausgeführt worden, an die sonst kein Mensch gedacht hätte, ja Pläne, die der Welt ganz wunderbar erscheinen. Er ist ein Mensch mit einem hochempfindlichen Organismus, sein Leben steht durchaus im Einklang mit den höheren Gesetzen, und er lebt ganz und uneingeschränkt für das Werk, dem er sich gewidmet hat. Wie und aus welcher Quelle diese Eingebungen ihm kommen, das weiß er nicht. Wahrscheinlich weiß es niemand; aber jeder mag es sich auf seine Weise erklären. So viel aber wissen wir - und das ist alles, was wir zu wissen brauchen -, daß sie dem aufgehen, der im Einklang mit den höheren Gesetzen seines Wesens lebt und sich ihnen öffnet.

Die höchsten Offenbarungen und Erleuchtungen werden uns um so mehr zuteil werden, je mehr wir die rechten Bedingungen für sie schaffen. Ein Mann, der diese Fragen aufs gründlichste erforscht hat, sagt: "Während des leiblichen Schlafes geistige Weiterbildung zu erhalten, ist etwas ganz Normales und Natürliches, und es würde uns ganz sicher und immer gelingen, wenn wir den inneren Zuständen mehr Aufmerksamkeit zuwendeten als den äußeren mit ihrer angenommenen, aber gar nicht wirklichen Notwendigkeit" ... Unsre Gedanken machen das aus uns, was wir hier und später sein werden. Sie sind aber oft bei Nacht viel geschäftiger als bei Tage; denn wenn wir für die äußere Welt schlafen, können wir für die innere ganz wach sein. Die innere Welt aber ist ein Ort, dessen Zustand ganz und gar durch geistige und sittliche Kräfte bedingt ist. Wenn wir nicht durch die äußeren Kanäle der Sinne Belehrung erhalten, so werden wir eben auf inneren Er-

fahrungswegen belehrt. Wenn dies erst allgemein nach seiner ganzen Wichtigkeit bekannt ist, so wird jedermann sich daran gewöhnen, den Gegenstand in Gedanken mit in seinen Schlaf hinüberzunehmen, über den er besondere Belehrung ersehnt. Auch Leute vom Schläge des Pharaos oder seines Mundschenken und Bäckers haben Träume; aber nur Leute vom Schläge Josephs, das heißt des wahrhaften Sehers, können ihre Träume auch auslegen.

Aber warum hatte Pharaos nicht die Gabe, seine Träume auszulegen? Warum ist Joseph das Beispiel des wahrhaften Sehers? Warum hatte er nicht bloß Träume, sondern auch die Gabe, seine eigenen wie die Träume anderer auszulegen? Lies einfach, wie beide gelebt haben, dann weißt du die Antwort. Für jede wahre Kraft kommt es nur darauf an, daß man das wahre Leben lebt. Damit erlangt man nicht bloß die größte Macht und Freude für sich selbst, sondern man gewinnt ebenso einen viel größeren Wert für die ganze Welt. Keiner muß länger in einer Hölle bleiben, als er selber will: in dem Augenblick, wo er sie wirklich verlassen will, können alle Kräfte der Welt ihn nicht daran hindern. Jeder kann in den Himmel gelangen, in den er will: und wenn er wirklich dahin gelangen will, so wirken alle höchsten Kräfte der Welt zusammen, um ihm in diesen Himmel zu helfen.

Wer vom Schlaf erwacht und eben ins bewußte Leben zurückkehrt, ist in einem besonders empfänglichen und leicht zu beeinflussenden Zustand. Alle Beziehungen zur materiellen Welt waren eine Zeitlang aufgehoben, der Geist ist in einem freieren und natürlicheren Zustand

und gleicht einer lichtempfindlichen Platte, auf der jeder Eindruck seine Spur hinterläßt. Daher kommt es, daß uns oft die tiefsten und wahrsten Gedanken in den frühen Morgenstunden kommen, ehe die Tätigkeit des Tages und ihre Zerstreung uns verwirren. Dies ist auch der Grund, warum manche Menschen frühmorgens am besten arbeiten können.

Aber auch für die Gestaltung unsres täglichen Lebens haben diese Umstände Bedeutung. Der Geist ist in dieser Morgenzeit wie ein unbeschriebenes Blatt. Wir können diese ruhige empfängliche und für Eindrücke empfindliche Zeit am besten verwerten, wenn wir die Tätigkeit unsres Geistes gleich in die beste und wünschenswerteste Richtung leiten und damit sozusagen dem ganzen Tag seinen Gang vorschreiben. Jeder Morgen ist ein frischer Anfang. Wir beginnen sozusagen unser Leben von neuem. Wir haben es ganz in unsrer Hand. Wenn aber der Morgen mit seinem frischen Anfang kommt, so sollte das Gestern gestern bleiben und wir nichts mehr mit ihm zu tun haben. Und ebenso sollte das Morgen morgen bleiben und wir noch nichts mit ihm zu tun haben. Es genügt, wenn wir wissen, daß die Art, wie wir das Heute verleben, auch über unser Morgen entscheidet.

Es handelt sich darum, die erste Stunde dieses neuen Tags mit all ihrem Reichtum und Glanz, mit all ihren hohen, für die Ewigkeit entscheidenden Möglichkeiten zu benützen, ebenso auch jede folgende Stunde, aber nicht ehe sie da ist. Dies ist das Geheimnis der Charakterbildung. Diese einfache Methode bringt jeden dahin, daß er das höchste Leben, das überhaupt gedacht wer-

den kann, wirklich lebt; und alles, was in dieser Beziehung gedacht werden kann, das kann auch irgendwie, irgendwann und irgendwo wirklich werden.

Damit aber wird ein solches Leben für jeden möglich, denn jeder, der es wirklich ernst damit nimmt und sich aufrichtig danach sehnt, kann seinem höchsten Ideal wenigstens eine Stunde lang nachleben. Und selbst wenn einer das nicht könnte, so wird er durch das Gesetz, daß Gleiches Gleiches aufbaut, wenn er es nur wirklich ernstlich versucht, in der ersten Stunde dem Ziel ein wenig näher kommen, in der nächsten noch näher und so fort, bis früher oder später die Zeit kommt, wo dieses Leben ihm zur zweiten Natur wird und jede andre Art zu leben ihn Mühe kosten würde.

Auf diesem Weg gelangen wir zu liebevoller Vereinigung mit dem Höchsten und Besten, was es im Weltall gibt, und all das vereinigt sich mit uns. Es hilft uns in jedem Augenblick, es scheint buchstäblich alle Dinge für uns in Bewegung zu setzen, aber in Wirklichkeit sind wir es, die alles bewegen.